



## 3.428 Milliardäre: Warum der KI-Boom Vermögen konzentriert statt verteilt

Ute Pappelbaum

**Die Zahl der Milliardäre weltweit hat laut der Forbes-Liste 2026 einen historischen Höchststand von 3.428 Personen erreicht. Während die Weltwirtschaft nach neuen Gleichgewichten sucht, beschleunigt die Künstliche Intelligenz (KI) die Vermögenskonzentration in bisher ungekanntem Maße. Warum der aktuelle Boom primär eine kleine Elite begünstigt und was das für die globale Wirtschaftsstruktur bedeutet.**

### Rekordwachstum: 400 neue Milliardäre in einem Jahr

Der aktuelle Datensatz der Forbes-Liste markiert eine Zäsur: Ein Zuwachs von über 400 neuen Milliardären innerhalb von nur zwölf Monaten ist der stärkste Anstieg seit Jahren. An der Spitze zementiert Elon Musk seine Dominanz; sein Vermögen hat sich durch die massiven Kursgewinne seiner Unternehmen – insbesondere SpaceX und Tesla – auf rund 725 Milliarden Euro mehr als verdoppelt.

Dicht dahinter folgen die Architekten der Plattformökonomie: Larry Page und Sergey Brin (Google), Jeff Bezos (Amazon) und Mark Zuckerberg (Meta).

In Deutschland bleibt Dieter Schwarz (Lidl/Kaufland) mit 58 Milliarden Euro der Spitzenreiter und rückt im globalen Ranking auf Platz 29 vor.

### KI als beispielloser Bewertungsbeschleuniger

Der entscheidende Treiber dieser Entwicklung ist nicht etwa ein massiver Anstieg der realisierten Nettogewinne, sondern

die Kapitalmarktbewertung. Der KI-Boom wirkt hierbei als Katalysator:

- Infrastruktur-Gewinner: Cloud-Anbieter und Datenökosysteme werden von Investoren mit enormen Multiplikatoren bewertet.
- Kursgetriebene Vermögen: Da die Vermögen der Tech-Gründer fast ausschließlich aus Aktienanteilen bestehen, schlagen Kursrallyes unmittelbar auf das Privatvermögen durch.
- Erwartungswert vs. Realwert: Das Wachstum ist primär bilanz- und bewertungsgetrieben, nicht einkommensbasiert.

### Das Skalierungs-Paradoxon der Plattformökonomie

Digitale Plattformen unterliegen einer strukturellen Logik, die sie von klassischen Industrien unterscheidet: Extreme Skalierbarkeit bei minimalen Grenzkosten. Sobald die technologische Basis steht, können zusätzliche Nutzer weltweit ohne proportionale Kostensteigerung integriert werden.

Diese Kombination aus globaler Reichweite, Netzwerkeffekten und datenbasierter Optimierung führt

zu einer "Winner-takes-most"-Dynamik. Ein kleiner Kreis von Unternehmen kontrolliert die digitale Infrastruktur der Welt, wodurch die Eigentümer überproportional von der Wertschöpfung profitieren.

## USA vs. Deutschland: Technologie vs. Substanzwert

Die Analyse zeigt deutliche nationale Unterschiede in der Vermögensgenese:

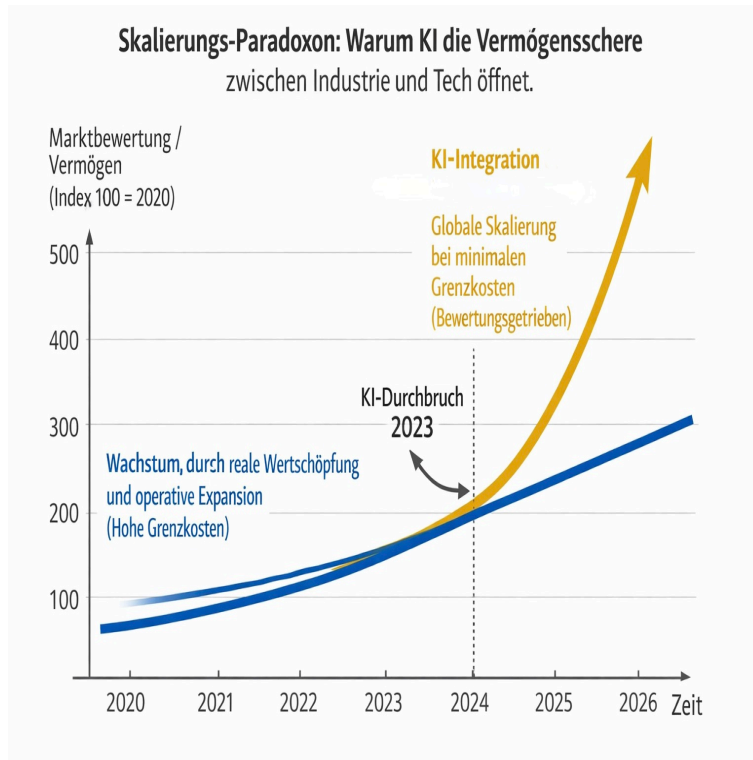
- USA: Hier entstehen Vermögen primär im Umfeld von Software, Halbleitern und KI-Infrastruktur. Es ist ein „Asset-light“-Modell mit Fokus auf disruptive Technologie.
- Deutschland: Die hiesigen Top-Vermögen (wie das von Dieter Schwarz) wurzeln weiterhin in Handel, Industrie und Familienunternehmen. Der Aufstieg basiert auf physischer Expansion und operativer Effizienz im Lebensmittel-Discout, nicht auf digitaler Skalierung.

## Strukturlogik statt Zufall

Der Anstieg der Milliardärszahlen ist kein statistischer Ausreißer, sondern die logische Konsequenz digitaler Kapitalmärkte. Die Formel lautet:

**Technologische Skalierung +  
antizipierte Marktbeherrschung = rapide  
Vermögenskonzentration.**

Solange KI primär die Effizienz bestehender Plattformen steigert, wird der Boom die Vermögensbildung weiter bei wenigen Akteuren bündeln. Die KI verteilt nicht um – sie konzentriert Macht und Kapital dort, wo die Datenhoheit liegt.



Quelle: experten

Skalierungs-Paradoxon: Warum KI die Vermögensschere zwischen Industrie und Tech öffnet

Versicherungs- und Finanznachrichten

# expertenReport



<https://www.experten.de/id/4948777/ki-vermoegensschere-tech-industrie/>